

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Architektonisches Lehrbuch

Über Die Höhere Baukunst - Mit ... Kupfern

Weinbrenner, Friedrich

Tübingen, 1819

Zwölftes Kapitel. Ueber die Anwendung der Sæulenproportionen bei Gebäuden, welche glattes Mauerwerk und keine Sæulen haben

[urn:nbn:de:bsz:31-269570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269570)

Z W O E L F T E S K A P I T E L .

U E B E R

DIE ANWENDUNG DER SÄULENPROPORTIONEN

BEI GEBÄUDEN, WELCHE GLATTES MAUERWERK UND KEINE SÄULEN HABEN.

WENN an einem Gebäude Säulen vorkommen, so sind solche nach oben angegebener Vorschrift, im Ganzen, so wie in ihren einzelnen Theilen maasgebend zu fertigen. Oft aber ereignet es sich, dass ein Gebäude keiner Säulen oder Pilaster bedarf, und auch nicht haben soll; in diesem Fall kann man jedes Stockwerk oder auch 2 und 3 Stockwerke zusammenziehen und als einen Theil des Hauses, so wie die Stockwerke auf Tab. XXXII und XXXIII betrachten. Solchen Stockwerken kann man alsdann den Charakter einer Säulenordnung geben, indem man dieselbe bis oben auf das Gesims

- | | |
|---|--|
| 1) bei der dorischen Ordnung in 8 bis 10 | } Tab. XXXV. Fig. 1. 2. 3. 4. 5 und 6. |
| 2) bei der jonischen Ordnung in 10 bis 12 | |
| 3) bei der corinthischen in 12 bis 14 | |

Theile theilt und dem Haupt- oder Deckelgesims einen solchen Theil gibt *), wodurch diese Gesimse die Proportion wie bei den Säulenordnungen (den Architrav und Fries mitgerechnet) erhalten. Da durch die Weglassung des Architravs und Frieses Tab. XXXV Fig. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 die *Façaden* mehr Höhe als die Säulen erhalten, ohne dass dadurch das Deckelgesims grösser wird, als es die Säulenordnung des Stockwerks erfordert, so kann solches sehr oft zum Besten eines Gebäudes und selbst oft zu einem weitem Stockwerk angewendet werden. Bei dreistöckigen Gebäuden macht sich diese Eintheilung besonders geschickt, wenn man das untere Stockwerk, wie bei Fig. 2 Tab. XXXII, als Piedestal oder Unterbau und die zwei obern Etagen als den Säulenraum betrachtet, und hiernach das Hauptgesims in dem Charakter einer Säulenordnung formt. Wollte man, in Hinsicht auf diese Norm der Hauptgesimse, alle drei Stockwerke als eine Säule oder bei dreien ein jedes derselben, als eine besondere Säulenhöhe betrachten, so würde im ersten Fall das Hauptgesims öfters etwas zu gross, im andern hingegen zu klein ausfallen. Bei einstöckigen Gebäuden ist die Proportion der Gesimse von den Säulenordnungen wohl die beste, weil (wie im 2.ⁿ Theil gelehrt worden) die Höhe

*) Ein solcher Theil ist auch für die Haupt-Mauerdicke anzunehmen, und die Verhältnisse der Säulenordnungen haben auch hierin ein grossen Werth, dass sie zugleich die Mauerstärke nach Maasgabe des Charakters von dem Gebäude angeben, wenn man für denselben den 10ⁿ, 12ⁿ oder 14ⁿ Theil von ihrer ganzen Höhe inclusive des Kranzgesimses dazunimmt.
III. 4.^e Heft.

des Gesimses immer nur, so viel wie möglich, der Ausladung gleich seyn soll, und es darum nicht so gross von Materie seyn darf. Bei Mauerwerken, deren Hauptgesims nach einer Säulenordnung zu fertigen ist, kann man den Sockel oder den Unterbau auch öfters mit einem Ablaufgesims, wie bei Tab. XXXV Fig. 2 und 6, versehen, sonst kann aber der Unterbau oder Sockel wie bei Fig. 4 und 5 auch mit einem Würfel-, Fuss- und Deckelgesims Fig. 4 und 5 gestaltet seyn. Die Höhe des Unterbaues muss in solchen Fällen nach dem Erforderniss, so wie die Stärke des Fusses und Deckelgesimses zu dem Ganzen in Verhältniss gebracht werden. Oft ist es nöthig, dass man den Fries, wie bei Fig. 7, weglässt, oder ihn, ohne den Architrav unter dem Hauptgesims, wie bei Fig. 8, um den Bau herumlaufen lässt. Eine solche Anordnung verträgt sich mit der Construction des Mauerwerks sehr gut, weil der Architrav nur da Statt finden kann, wo der Fries und das Hauptgesims über Säulen oder andere hohle Räume wegläuft. Kommen deshalb bei einer Façade freie Säulen oder Mauerwerk vor, so soll über die Säulen, Architrav, Fries und Hauptgesims, bei dem Mauerwerk aber nur höchstens der Fries und das Hauptgesims Statt haben. Von den neuern Baumeistern ist zwar nicht immer auf die gehörige Anwendung des Architravs und Frieses Rücksicht genommen; dieses war auch Ursache, dass sie ihre Gebäude oft durch solche unnütze Theile verunstalteten, und ohne Noth vertheuerten. Werden übrigens die Wände der Gebäude wegen Verstärkung des Gemäuers, oder innen, der Anständigkeit wegen, mit Halbsäulen oder Pilastern versehen, so muss alsdann bei diesen, auch Architrav, Fries etc. Statt finden.